



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG



Vortrag

—

Dr. Corry Guttstadt

„Türkische Staatsbürger“ und „echte Türken“ – die Staatsangehörigkeitspolitik der Republik Türkei



Termin: **29.05.2012**,
Zeit: **18.00 Uhr c.t.**
Ort: **Hörsaal 221** (AAI, Edmund-Siemers-Allee 1, Ost)

Staatsangehörigkeit kann als politisch-rechtlicher Ausdruck der „Mitgliedschaft“ des einzelnen Bürgers in der politischen Gemeinschaft eines Staates verstanden werden.

Der Vortrag untersucht die sich wandelnde Praxis gegenüber Juden in Bezug auf die Staatsangehörigkeit. Während der letzten Dekaden des Osmanischen Reiches wurden Juden meist als „erwünschtes Bevölkerungselement“ angesehen. Jüdische Einwanderer aus verlorenen osmanischen Gebieten konnten relativ leicht die osmanische Staatsbürgerschaft erwerben.

Mit Gründung der Republik wandelte sich die Politik gegenüber Juden. Während die Verfassung von 1924 formal alle Bürger der Türkei zu „Türken“ erklärte, wurde in der Praxis zwischen „gesetzlichen Türken“ und „echten Türken“ unterschieden. Diverse Gesetze und Dekrete ermächtigten die türkische Regierung unerwünschten Bürgern – vor allem

Angehörigen der Minderheiten im Ausland, aber auch Oppositionellen - die Staatsbürgerschaft zu entziehen. Während des Holocausts hatte dies fatale Konsequenzen für die türkischen Juden, die im NS-Machtbereich lebten.

Corry Guttstadt studierte an der Universität Hamburg Geschichte und Turkologie. Nach dem Magister in Turkologie promovierte sie 2009 in Geschichte. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die Minderheitenpolitik der Türkei, Antisemitismus und Nationalismus. Ihre Studie „Die Türkei, die Juden und der Holocaust“, (Assoziation A 2008) ist inzwischen auch auf Türkisch (*İletişim*, 2012) und Englisch (*Cambridge University Press*, 2013) erschienen. Derzeit arbeitet sie an einer Dokumentenedition zum gleichen Thema.